



Biografie von Bischof Albert Houssiau, ein Gelehrter mit einer apostolischen Seele

Albert Houssiau wurde am 2. November 1924 in Hal geboren. Von 1936 bis 1942 absolvierte er seine humanistische Ausbildung am Institut Notre-Dame de Cureghem. 1942 trat er als Seminarist in die Diözese Mecheln-Brüssel ein, wo er sofort an die Universität Löwen geschickt wurde, um Handelswissenschaften und Philosophie zu studieren. Von 1945 bis 1948 absolvierte er am Großen Seminar in Mecheln theologische Studien als Vorbereitung auf das Priesteramt. Am 6. Februar 1949 wurde er in Mecheln zum Priester geweiht und setzte seine theologischen Studien in Löwen fort. 1955 promovierte er in Theologie und erwarb einen Masterabschluss mit einer Dissertation über „Die Christologie des heiligen Irenäus“.

Ein herausragender Universitätsprofessor

1956 wurde er gebeten, dem Kanoniker A. Descamps bei der Leitung des neuen Kollegs des Heiligen Geistes, einer Residenz für priesterliche Studenten, zu helfen. 1959 wurde er zum ordentlichen Professor an der Theologischen Fakultät von Löwen ernannt, wo er Sakramententheologie, Liturgie und einige Jahre auch Ekklesiologie lehrte. Ab 1961 war er Präsident des Höheren Instituts für Religionswissenschaften und ab 1965 Präsident des Kollegs des Heiligen Geistes. Zweimal wurde er zum Dekan der französischsprachigen Theologischen Fakultät gewählt: einmal in Löwen von 1972 bis 1977 und ein zweites Mal in Löwen-la-Neuve von 1982 bis 1985. Von 1977 bis 1982 war er zudem Direktor der Revue Théologique de Louvain und Gastprofessor am Höheren Institut für Theologie in Rom. Seit 1971 war er auch Vorsitzender der nationalen katholischen Kommission für Ökumene.

„Ich werde Lütticher sein“

Am 17. März 1986 wurde er zum Bischof gewählt und am 18. Mai 1986, am Pfingstsonntag, in der Kathedrale Saint-Paul von Kardinal G. Daneels, Primas von Belgien, unter Beisein der Bischöfe Belgiens und der benachbarten Diözesen geweiht. Er wählte als Wahlspruch die Worte, die das eucharistische Gebet abschließen: „Durch ihn, mit ihm und in ihm“. In seiner ersten Pressekonferenz antwortete er humorvoll den Anhängern eines rein lütticherischen Kandidaten: „Ich verspreche Ihnen, dass ich Lütticher sein werde!“ Und er hielt Wort! Er lernte Wallonisch und durchreiste die Diözese, um die Gläubigen, einschließlich der deutschsprachigen Gemeinden und Einwanderer, zu treffen. Besonders erinnert man sich an seinen Besuch 1993 bei kurdischen, armenischen und georgischen Asylbewerbern, die im Hungerstreik waren und in der Kirche Sainte-Foy in Lüttich Zuflucht gefunden hatten.

Herausforderungen seines Episkopats

Laut Kanoniker Gatzweiler, Generalvikar und enger Mitarbeiter von Bischof Houssiau, konnte er „delegieren, aber auch Verantwortung übernehmen, wenn es notwendig war“. Sein Episkopat wurde von heiklen Themen geprägt: das Verschwinden und der Tod von Julie und Mélissa, die Frage der Kirche des Heiligen Sakraments in Lüttich, soziale und wirtschaftliche Probleme, insbesondere die der illegalen Einwanderer. Er musste auch die Auswirkungen der traditionalistischen und progressiven Strömungen verkraften, die durch Bischof Lefebvre und Bischof Gaillot verkörpert wurden. Trotz des beschleunigten Säkularisierungsprozesses konnte Bischof Houssiau während seiner vierzehnjährigen Amtszeit 53 Priester weihen.

In positiverem Zusammenhang sei an das 750. Jubiläum des Fronleichnamfestes und die Seligsprechungen von Mutter Marie-Thérèse vom Heiligsten Herzen Jesu, Schwester Eugénie Joubert und Mutter Marie de Jésus erinnert. Schließlich sind auch der 100. Jahrestag der Sozialkongresse 1990-1991 mit 6000 Mitgliedern in 500 Arbeitsgruppen, deren Arbeit zur Gründung der Kommission „Christen in der Stadt“ führte, zu erwähnen.

Ein visionärer Geist

Die Kirche ins 21. Jahrhundert zu führen und diesen Übergang zu gestalten, war eine der Hauptanliegen von Bischof Houssiau. Aus diesem Grund initiierte er das „Projekt 2000“, eine groß angelegte Reflexion über die pastoralen Prioritäten für die Zukunft der Diözese, die zur Umstrukturierung der 530 Pfarreien in 150 Pastorale Einheiten führte. In demselben Bestreben unterstützte er die Entwicklung einer größeren Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien in den Pfarrgemeinden.

Von allen, die ihn kennengelernt haben, wurde Bischof Houssiau als warmherzig, einfach und zugänglich beschrieben. In seinem langen und ruhigen Ruhestand widmete er sich seinen bevorzugten Hobbys: Fotografie, Zeichnen, Aquarellmalerei und Malerei.